

Dunkelheit und Lichtsturm

Ein Drama von Florian Prietzel

Szene I

*Minervas Haus, Fassade
Später Abend*

(Abner)

Abner:

Oh hoffnungsvoller Monolog.
Hoffe ich doch mir die Liebe,
Dass sie in dem Herzen bliebe,
Welches mir das Leben bot.

Niemals sollte andrer noch,
Wissen von dem meinen Schmerz.
Peinlichkeit folgt auf dem Terz.
Aber kleinlich wünscht' ich's doch.

So könnt' wenigstens die Pein,
Ausgelöst durch Schüchternheit,
Leises Fragen nach der Maid,
Grob von mir genommen sein,

Morgen dann, da seh' ich sie,
Muss ihr meine Liebe beichten!
Wenn nur meine Kräfte reichten.
Doch vielleicht erfährt sie's nie.

Abner ab

Szene II

Abners Zimmer
Nacht

(Abner)

Abner:

Der Nachtes Kasten klappernd fällt,
Fallgleich dort überm Tag,
Tragend dunkles Unbehag',
Berg und Tal verdunkelnd wellt.

Wo soeben noch das Licht,
Sonnig, strahlend alles zeigte,
Zeigt sich nun die hart geballte,
Widerliche dunkle Schicht,

Schlingend, rasant
Über Länder jagend
Schlingend, rasant
Böses lautend sagend

Und ich berge mich hier drin,
lautlos, atmend, ängstend flüstern,
Unter Decken, unnütz' Pflastern,
Merke ich, sie fliegt dahin.

*Ein Kratzen ertönt und das Fenster öffnet sich
von alleine.*

Abner:

Grauen, schockender Moment!
Lauten Ton, mein Ohr vernimmt.
Welch' Posaunen kurzen Blicks,
Setzte dies Bewegung frei?

Dunkelheit:

Ruhig Blut, ich tret' hinein.
Doch Sensenmann hält' ein.
Noch gibt's niemand, der befiehlt's,
Grund des Posaunens bleibt allerlei.

Abner:

Seltsam' Stimme spricht hindurch,
Sehe ich doch keinen Mensch,
Wird die Angst denn vehement?
Hat sie mich nun eingefurcht?

Dunkelheit erscheint in einer dunklen Ecke des Zimmers und tritt gelassen ein paar Schritte auf Abner zu.

Abner:

Wie und Wer? Der Irr' Essenz,
Sprüht sich mir in Geist und Kopf,
Ist dies Traum, packt mir den Schopf,
Und zehrt mich wach, so nicht mehr brennt's,

Dunkelheit:

Keine Phantasmagorie,
Seht nicht,
Denkt licht!
Kennt ihr mich?

Abner:

Ich euch kennen? Wie denn, Herr?
Kommt des Nachts durchs Fenster rein,
Flüstert aus der Ecke drein,
Eh' frag ich, Wer seid ihr, Wer?

Hab' ich euch noch nie erblickt,
Niemals eure Stimm' vernommen,

Weder noch Antwort bekommen,
Nein, ich hab euch nie erblickt,

Nun, wo dieses wär geklärt,
Dürft' ich um den Namen bitten,
Den ihr wohl bekam, gesitten,
Den ihr mir wohl wahr verbergt?

Dunkelheit:

Ach, Namen, Dramen, alles Quark,
Verdenkt mir, wer was wissen mag,
Ihr seid noch wirklich nicht bereit,
Solang' nennt mich die Dunkelheit.

Abner:

Dunkelheit? Verhör' ich mich?
Welch' seltsam' Namensgebung.
Nicht Wahrheitsverdrehung?
Klingt's doch hörbar kryptisch.

Und zu allem Überdruss,
Seht Ihr mich rein kümmerlich,
Ungewöhnlich fürchte ich,
Ob ich Not befürchten muss.

Dunkelheit:

Acht, Obacht an falscher Stelle,
Fürchten müsst Ihr nur die Helle,
Bin doch da, als feiner Freund,
Helfe dem, der hilflos träumt.

Und, obwohl Ihr zittrig seid,
Macht sich keine Sorge breit,
Denn, und das sei euch mein Wort,
Helf' ich nicht an jedem Ort.

Abner:

Keine Angst zu haben brauch',
Möcht' ich Euch zu gerne glauben,
Ist mir doch, als tät Ihr rauben
Meine Angst und Zweifel auch.

Sollt Ihr gern als Freund verharren,
Dünken tut's mir, Ihr sprecht wahr,
Ist auch solch' Begegnung rar,
Sichtlich scheint Ihr Form zu wahren.

Dunkelheit:

Formidabel, gut erkannt.
Nehmt nun meine ehrlich' Hand.
Denn für Hilfe und Beirat,
Verlange Ich nur einen Pakt,

Fall'n die Hände in Berührung
Und Entsagen der Verführung
Jeder Art von Hochverrat,
Gilt der Pakt wie Hochkarat.

Weder teuer
Noch geheuer,
Ab Betrug
Dient's eher klug,

Abner:

Klingen tut's ja schön und fein,
Hilfe könnte ich gebrauchen,
Dennoch. Mein Kopf scheint zu rauchen,
Seh' ich keinen Anspruch ein.

Dunkelheit:

Welchen Anspruch man begehrt,
Der an dem Bedürfnis nährt,
Welches tief im Innern treibt,
Der soll stehen im Herzenskleid.

Drum nimm an, und freu' dich sehr.

Abner:

Hach, mir schwebt die Welt.
Wo die Liebe hinfällt.

Dunkelheit:

Ja, da wächst kein Grashalm mehr.

Abner gibt Dunkelheit die Hand.

Dunkelheit ab.

*Abner legt sich schlafen, setzt sich nach wenigen Sekunden mit
dem Oberkörper senkrecht auf.*

Abner:

Mir ist, der Schlaf schon endet kaum.
Leise regt Erinnerung,
Gräu' Vergessen schwebt herum,
War dies Bündnis nur ein Traum?

Szene III

*Küche, Frühstückstisch
Am Morgen*

(Abner, Mutter)

*Abner kommt zur Küche hinein und setzt sich stumm an den
Frühstückstisch.*

Mutter legt nach einiger Zeit das Butterbrot zur Seite.

Mutter:

Ich sehe doch, an dir zehrt Qual,
Rührst nicht an, dein Viktual.
Rede schon, du sturer Narr.
Wisse, ich bin für dich da.

Abner:

Stumm verbleibe ich am Platz,
Möchte lieber nichts dir sagen.
Trage ich im Herz doch Plagen,
Sehne mich nach meinem Schatz.

Mutter:

Weh, ich fühle mit dir, Kind.
Pass auf, dein Kaffee entrinnt.

Abner setzt seine Kaffeetasse ab.

Mutter:

Denke weder ab noch auf,
Lass Gedanken keinen Lauf.

Abner:

Einfach wär's, könnt ich's nur meinen,
Doch die Liebe zehrt an mir,
Wär' doch nur Minerva hier,
Herzlich Leiden selbst würd' weinen.

Mutter:

Weint auch nur dein Leiden selbst,
Glaub ich, du kaum glücklich wärst.
Denn das bloße Weinen bringt,
Niemals dem Glück, dem's entspringt.

Abner:

Wieder einmal hast du Recht
Liebe Mutter, Liebe Fee.
Vielleicht sollt ich vorwärts sehen,
Geradeaus ins Herzgefecht.

Mutter:

Komm, erzähl mir, was dir schwahnt.
Welchen Plan verfolgst du dann?
Wirfst du Steine ans Portal?
Pflückst du Blumen ganz spontan?

Abner:

Weder noch, und doch um Längen
Ahn ich eine Wahnsinnstat.
Fernab allem Logikrat,
Denke ich an helle Flächen.

Bunte Rosen, grüne Wiesen,
Weite Längen lauter Wende,
Breiten sich am Jahresende,
Über uns so aus, verwegen.

Akt III

Wenn angebrochen, dieser Tag,
Sich allerfrühste Wolk' verliert,
Mach' ich ihr den Antrag
Wenn der Himmel explodiert.

Abner ab.

Szene IV

*Weites Feld, einzelner Holzzaun unter Trauerweide
Dämmerung*

(Dunkelheit)

Dunkelheit:

Ach Abner,
Wenn du wüßtest,
Was ich plane,
Das du müsstest.

Einzig unergründetes Mysterium.

Solange ich wandre
Wuchs ihre Arroganz
Gleich kein andrem.
Dies Wesen ganz und ganz
Unverkannt.

Moral ist ein Produkt
Menschlicher Relevanz,
Doch ist man gleich dem Tod
So ist sie ganz und ganz
Irrelevant.

Doch nun frag ich ergonym:
Sind dann alle Menschen tot?
Denn Moral ist unverblümt
Die wohl wahrste Lügennot.

Schmerzen bringt sein Lügenspiel,
Dennoch hat er nie genug.
Moral ist eigne Injurie
Und der größte Selbstbetrug.

Akt IV

Amüsanter nur gewiss
Ist der Hoffnung blinder Trost,
Die wohl größte Falle.
Letztendlich hole ich sie alle.

Man wird sie nie verstehen,
Man kann nicht wie sie sehen,
Doch eines bleibt, und seien sie reich.
Der Mensch! Sie sterben alle gleich.

Sie sind und bleiben unebenbürtig.
Doch Abner, scheint's mir, ist dem würdig.

Einzig unergründetes Mysterium, Mensch.

Szene V

*Abners Zimmer**Mittag**(Abner)**Abner sitzt am Tisch und legt ein Buch weg.**Abner:*

Wider all Erwartung
Kam mir aus der Ferne,
Stehend in den Sternen
Allumfassend Weisung.

Eine höchste Fügung
Trieb mir in den Schoß
Lösung, welche bloß
Könnte mir genügen.

Ach Minerva,
Oh, du Liebchen.
Noch ein Weilchen,
Dann bin ich da.

*Stimmen ertönen von unten aus dem Haus.**Abner:*

Acht und Aufmerksamkeit.
Dort unten tönten Laute
Bekannter, fremder Leute,
Sie tönten her zuzweit.

*Ein Fußstappen tönt die Treppe hinauf.
Dunkelheit tritt vermummt zur Tür hinein.*

Abner:
Herein?

Dunkelheit:
Schon ein.

Abner:
Dunkelheit, mein lieber Freund!
Was denn, du schon hier?
Ist's doch nicht mal vier.
Weshalb dein Besuch schon heut'?

Dunkelheit:
Die Reise geht noch nicht los.
Interessierendes lockt mich bloß.

Abner:
Aha,
Dann sag.

Dunkelheit:
Ich bringe dir nun Kunde
Aus Herzensgutem Munde,
Zumal ich, unbefangen
Noch niemals hintergangen.

Bringen werde ich dir Wissen,
Zeigen will ich dir den Westen.
Umgedreht im geraden Raum,
Kalten Nebel, heißen Dunst,
Wirren, düstren Urabschaum.
Du wirst sehen, was niemand sonst.

Pakt ist Pakt,
Gilt mehr als Fakt.

Abner:

Ich werde aufgeregt.
Und zeigst du mir die Hölle selbst,
Die bloße Lieb' allein vergelt's.
Wissen möcht' ich, wann es geht.

Mutter (von unten):

Ingestion!

Abner:

Ich komme schon!
Keine Eile!

Dunkelheit:

Du hast noch eine Weile.

Abner:

Wann wirst du nach mir schicken?

Dunkelheit:

Des Nachts, in kurzer Zeit.
Des Weiteren komme ich allein.
Du wirst mich schon erblicken.

Abner:

Aber mein Belangen...

Dunkelheit:

Ach geh.
Trink Tee.
Verspeise Tee und Kleid.

Deine Fragen
Sind wie Plagen.
Antwort kommt bald,
Drum sei bereit.

Dunkelheit wartet, bis Abner aus dem Zimmer herausgeht.

Dunkelheit:

Menschen erlauben
Sich Leben zu rauben,
Doch wer maßt sich an,
Dass er Leben geben kann?

Das ist der Zyklus,
Abner im Fluss.

Dunkelheit ab.

Szene VI

*Abners Zimmer
Späte Nacht*

(Abner)

Abner:

Dunkles Tappen
Und Geräusche
Können nicht täuschen.
Bist erraten!

Also raus mit deiner reifen
Schemenreichen Silhouette,
Oder ich komm aus dem Bette
Und muss nach der Flinte greifen!

Dunkelheit:

Ruhig, ich bin es nur.
Schau doch auf die Uhr.

Abner:

Der Tatsache Zeuge
Bedarf es einer Entschuldigung,
Und brauchst du eine Beglaubigung,
Sieh, wie ich mich beuge.

*Dunkelheit tritt näher ans Bett und wird besser sichtbar.
Er ist in eine dicke Kutte gehüllt.*

Dunkelheit:

Nötig wär dies nicht gewesen.
Ich konnt's in deinen Augen lesen.
Sogar geniert,
So bandagiert.

Abner:

Du machst vermummt
Zu später Stunde
Hier die Runde,
Trotz verbundenen...

Dunkelheit unterbricht ihn.

Dunkelheit:

Augen?
Glaube,
Keine Nacht ist niemals hell
Für jemanden von meiner Stell`.

Eh ich des Nachts erblinde,
Der Weltenend gäb Kunde.

Abner:

Was immer auch dies heißen mag,
Die Nacht ist nicht in meinem Sinn,
Und wären meine Augen hin,
Ich sehe lieber mehr am Tag.

Dunkelheit:

Nichts dem Trotz
Bin ich hier.
Fakt und Fall,
Die lass hier,
Wenn wir gehen.
Brauchen wirst du beides kaum.
Alles, was du musst, ist schauen,
Und verstehen.

Abner:

Wohin wirst du mich denn führen?
 Und was ist mit meinem Herz?
 Nimmst du mir dann all den Schmerz?
 Wird Minerva mir gehören?

Dunkelheit:

Gewiss, der Schmerz wird fliegen.

Abner:

Ich werde ihn besiegen!

Dunkelheit:

Gewiss, sie wird dann dein.

Abner:

Ich liebe sie so rar!

Dunkelheit:

Gerissen wirst du sein.

Abner:

Oh Ja!

Dunkelheit:

Wohlan, Auf geht's.
 Portal, öffnet's.

*Dunkelheit zieht mit einem Arm einen Kreis.
 In der Wand erscheint ein Loch, aus dem Nebel tritt.*

Abner:

Mond auf Erden!
 Drehst sie Kopf!
 Mit welchem Knopf
 Gehen solch Gebärden?

Dunkelheit:

Wer weiß schon, wann das Jetzt entsprang.

Wer weiß, von wo die Worte stammen.

Wasser schmilzt und Feuer brennt.

Licht vergeht und Zeit verrinnt.

Schatten, sprich: Das dunkle Loch

Existiert dann immer noch.

Also ohn' Drumreden,

Tun wir einen Satz.

Zeit zu Gehen.

Zeit zur Klimax.

Beide machen einen kleinen Sprung durch das Loch.

Szene VII

*Großstadt, Nebengasse
Späte Nacht*

(Abner, Dunkelheit, Junkie)

Abner schaut sich verwirrt um.

Abner:

Wo hast du uns gelassen?

Dunkelheit:

In der finstersten Gassen
Tiefster Höhle,
Stadtgegröhle.

Echos gleich verstummt's
In des rau Gewimmels
Grauen Winkel.

Abner:

In der großen Stadt?
Was suchen wir
Am Ort wie hier,
Dunkel, tief und matt?

Dunkelheit:

Ohne viel Verdruss,
Sieh zu Boden. Dann weißt du es.

*Am Boden liegt ein Mann, leicht zuckend.
Er hat einige Spritzen neben sich liegen.*

Junkie:

Ah, ich möchte zucken.
Sehet den Verrückten.

Defizit am Augenlicht,
Ungewaschen, Atem schlecht,
Plumpe Art läuft ins Vulgäre,
Frönt der bloßen Unhygiene.

Dunkelheit:

Sei begrüßt, Submensch.

Junkie:

Liegen wir im Klintsch?

Dunkelheit:

Antwort geb' ich negativ.

Junkie:

Wollt ihn berauben, falls er schlief.
Nicht wahr?

Dunkelheit:

Ganz und gar
Falsch.

Abner:

Wasch dich erst.

Junkie:

Komm doch her,
Arsch!

Dunkelheit:

Form bewahren, Stil erhalten.
Woll'n bloß deinen Geist verwalten.

Junkie:

Verwaltung ist ne' Schande
Für Bürokraten und Beamte.
Sehe nicht wie einer aus,
Stinke außerdem durchaus.

Dunkelheit:

Dein Verachten sei erhellt,
Vor mir wirst du gleichgestellt,
Vor mir knien sie alle
Absolut identisch.

(zu Abner)

Glaubst du an das Gruppendenken?
Glaubst du an die Empathie?
Schier unendlich Zeit verschwenden
Solltest du an so was nie.

Das ist keine Gesellschaft,
Nur eine Anhäufung Egoisten.
Keine Gruppe, kein Gewissen,
Ganz allein das Gut gibt Kraft.

Nur das Splittertum
Menschlich guter Minorität.
Es ist das Zentrum,
Das an ihr zugrunde geht.

Dem Gesellschaftstrieb,
Dem Kampfgebiet,

Dem Areal
Der wahren Qual.
Das Menschental.

*Der Mann steht auf und eine Stichverletzung in seinem Bauch
wird erkennbar.*

Abner:

Dein Bauch, ein Schnitt!

Junkie:

Gut erkannt, ein Schlitz.

Abner:

Ich fühle mit.

Dunkelheit:

Ein Witz.

Haltet ein den Unfug.

Es schlägt der Realität Spuk.

Junkie:

Meister, wie du meinen?

Dunkelheit:

Wir nehmen uns der deinen

Baldig schlafend' Seele an.

Kurz, wir sind der Sensenmann.

Junkie:

Jammerfülle!

Dunkelheit:

Wir kommen wegen

Deiner regen

Zappelnd Kiste,

Seelenbenistet.

Junkie:

Dämmergülle!

Dunkelheit:

Ich hol' nicht deine Hülle.
Nur der Inhalt kann nicht bleiben.
Siehe, was die Geister treiben.

Junkie:

Bitte, lass mich ziehen.
Ab und lass mich fliehen.

Dunkelheit:

Zuletzt vermag zu scherzen,
Wer leidet unter Schmerzen.
Gerade dein Zustand zuweilen
Ist schon Grund genug zu eilen.

Junkie:

Mir geht es gut.
Das ist nur Blut.

Dunkelheit:

Schluss der Diskussion!
Du stirbst, ich warte schon.
Zudem bist du nur nicht so weit,
Damit Herr Abner hier begreift
Welche Macht ich übe,
Ohne Reu und Liebe.

Junkie:

Wird entspringen Leid?
Dann bin ich nicht bereit.

Dunkelheit:

Ich werd' dich nicht zerpflügen,
Dies sollte dir genügen.

Junkie:

Dann muss ich resignieren.

Dunkelheit:

Und deinen Teil verlieren.

Dunkelheit tippt den Junkie an, welcher danach sofort stirbt.

Dunkelheit:

Wäre es getan,
Einhunderttausendmal.
Woche, Monat, Jahr
Spielt keine Rolle da.

Abner:

Stopp der Ruhe!
Jetzt ist Schicht.
Soviel Schrecken fass ich nicht.

Dunkelheit:

Schrecken nennst du das?
Für wahr, es war kein Spaß.
Dennoch akzeptiere stets
Jede bittere Realität.

Abner:

Wahrheit? Das?

Dunkelheit:

Exakt und gegeben,
So nackt wie das Leben.

Abner:

Narrheit war's.

Dunkelheit:

Narren, ja, das sind sie,
All das verdorbene Menschenvieh.

Abner:

Es schlägt mir auf die Nieren,
Wie herzlos du da stehst.
Verlangt's von dir diskret
Dich neu zu präsentieren.

Dunkelheit:

Meinen Namen zu nennen, sei dir Verbot.
Lakonisch sei's, ich bin der Tod.

Abner:

Mein Vater damals, warst Du das?
Hattest du dramatisch Spaß?

Dunkelheit:

Nein, und doch – und das ist rar
Erinnere ich mich an den Tag.
Halte dir, mein Freund, gewiss:
Er, der stirbt, sieht mich.

Abner:

Der Sterbende? Bleichheit!

Dunkelheit:

Nicht wie du nun mich.

Abner:

Da bin ich erleichtert.

Aber ein Beklemmen lähmt
Mich in meiner Brust.
Wenn du etwas solches tust,
Bist du nie beschämt?

Dunkelheit:

Nein, ich kann nur jenes tun.
Dieser dein Gevatter aber

Abner:

War rar.

Dunkelheit:

Verflucht, und doch beseelt sogar.
Gutes floss ihm aus dem Herzen,
Nahm ihm aber nicht die Schmerzen.

Abner:

Welche waren
Herzgefahren.

Dunkelheit:

Waren Grund, weshalb ich kam,
Tippte ihn an seinem Arm,
Und holte ihn.

Abner:

Warum hast du ihn mir genommen?

Dunkelheit:

Sieh zu Boden. Dann weißt du es.

Dunkelheit ab.

Szene VIII

*Mineroas Zimmer**Späte Nacht**(Abner, Dunkelheit, Minerva)*

*Minerva liegt im Bett und schläft.
Abner schaut sich erneut verwirrt um.*

Abner:

Wo sind wir?
Hier ist's so vertraut,
Hätte ich fast nie geglaubt.
Was ist hier?

Dunkelheit:

Deine Hilfe, meine Hilfe,
Szenenwechsel ins Gefilde
Einer jungen Maid,
Zum Aufbruch jüngst bereit.

Abner:

Minerva?

Dunkelheit:

Sie liegt da.

Abner:

Ja! Und wie. So engelsgleich,
Schwebend durch ihr goldnes Reich.

Dunkelheit:

In der Tat.
Dies ist ihr Gemach.

Abner:

Ist sie wach?

Dunkelheit:

Erst am Tag.

Wenn denn.

Abner:

Sie atmet still und eben,

Ich läge gern daneben.

Es lässt ihr Anblick, rein bemessen,

Mich all den Graus vorhin vergessen.

Oh Wunderplatz,

Ereigne dich,

Vereine mich

Mit diesem Schatz.

Dunkelheit:

Gemach, der Herr.

Die Liebe löst sich.

Leider wird es gleich untröstlich.

Ich strebe sehr,

Obgleich gesund,

Nach ihrem raschen Wendepunkt.

Abner:

Welche Kryptik redest du?

Bindet mich die Liebe nun?

Dunkelheit:

Mit Nichten möcht' ich euch versöhnen.

Ich bin gekommen, sie zu holen.

Abner:

Du Teufel! Abart!
 Fahr zur Hölle!
 Bleib da unten,
 Feuerwelle!

Wehe dir!

Dunkelheit:

Rasend Tier.

Abner:

Fass sie nicht!
 Sie stirbt heut' nicht!

Dunkelheit:

Dies liegt nicht in deiner Hand,
 Gleich wie sehr die Liebe brennt.
 So liegt's nicht in meiner Händ',
 Hätte meine Liebe gebrannt.

Menschen, Mücken oder Pferd,
 All die waren nie was wert.

Abner:

Widerworte dienen nicht.
 Kommst du ihr auch nur zu nah,
 Mach' ich meine Drohung wahr,
 Niederstrecken werd' ich dich.

Dunkelheit:

Einfältiger Narr.
 Vermisst, was niemals war,
 Sehnt, was niemals sei,
 So ist es jetzt vorbei.

*Dunkelheit drückt Abner mit übernatürlichen Fähigkeiten
gegen die Wand.*

*Er tritt auf Minerva zu und berührt sie sanft.
Abner fällt hinunter und lässt sich auf die Knie ab.*

Abner:

Der Tod saugt alles Sehnen
Und ist der Zynik Sohn.

Dunkelheit:

Ich verbitte diesen Ton.
Öffne dein Benehmen.

Ich schwöre bei dem Tore,
Sie fährt nicht zu dem Orte,
Wo sie Flammen fräßen,
Wo Dämonen säßen.

Abner:

Dennoch fährt sie, fährt.
Traumentweichend weit.
Nimm mich, los!
Halt sie bloß.

Dunkelheit:

Nun mime nicht die Drama Queen.
Es ist zu spät, drum lass sie ziehen.
Wink' ihr nach.
Genug Gemach.

Abner:

So herzlos kann doch niemand sein,
Hinterhältig hinterdrein.

Dunkelheit:

Geh' durch eine Menschenflut,
Dann siehst du schon genug.

Abner:

Birgst dich ungetrübt von Spaß
Hinter deinem Menschenhass.
Feige und banal
Zehrst an unsrer Qual.

Dunkelheit:

Ich delectiere mich an eurer Not?
Abner, sieh', ich bin der Tod.
Gefühle sind mir fremd.
Dass du dies nicht erkennst.

Abner:

Wer weiß das schon.
Könnte jeder doch verzagen.
Könntest du doch alles sagen
In der deinen Position.

Dunkelheit:

Glaube mir der Länge
Oder folge blind der Menge.

Abner:

Blind zu folgen wäre treuer
Als dein arges Lügenfeuer.

Dunkelheit:

Wenn du mir nicht glaubst
Und meine Wahrheit raubst,
Zwing' ich dich zu glauben,
Dein Vorurteil zu rauben.

Ich zeige dir, um zu verstehen,
Wohin die ganzen Menschen gehen.
Lediglich ein Tropfen Blut
Täte deiner Reise gut.

Ein Pentagramm erscheint unter den beiden im Boden.

Abner:

Neugier packt Verstand,
Verzweiflung das Benehmen,
Indifferenz zugegen.
Hier ist meine Hand.

Abner hält Dunkelheit seine Hand hin.

Dunkelheit:

Nun gut,
Dein Blut.

*Dunkelheit sticht ihn in den Finger. Ein Tropfen Blut fällt hin-
unter in das Pentagramm.*

*Es beginnt zu glühen und beide verschwinden in einer
Lichtsäule.*

Szene IX

*Hölle**(Abner, Dunkelheit)*

*Die Umgebung flackert permanent rot.
Höhlenartige Stalagmiten stehen herum.*

Abner:

Welch glüh'nder Ort.

Dunkelheit:

Ich bin empört.

Erkennst nicht mal der Tiefe selbst?

Abner:

Dies ist nur Sage.

Dunkelheit:

Die große Frage.

Ist sie kalt? Warm? Sanft, denn derbst?

Dies ist dein Gewinn.

Sieh hin.

Abner:

Die Hölle tut sich vor mir auf?

Dunkelheit:

Wir nähern uns dem Leidgewimmel.

Dies hier ist der Dinge Lauf.

Abner:

Was ist mit dem Himmel?

Dunkelheit:

Um den Durchgang steht's sehr eng.
Kaum ein Mensch gelangt hinein.
Der Schrankenzoll dort ist sehr streng.
Ein rares Gut, der Heil'genschein.

So sieh ein,
Gelassen,
Du bist daheim,
Empfangen.

Abner:

Das glaube ich nicht.
Birgt sich denn Tief,
Böses, das schlief,
Hinter'm Gesicht?
Ungerechtigkeit!
Welchen Sinn trägt dann alles?

Dunkelheit zeigt auf eine Öffnung.

*Durch das Loch ist ein Meer aus Menschen erkennbar.
Sie schluchzen und jaulen und schmettern gegeneinander.*

Dunkelheit:

Sieh und labe,
Fühl und lebe,
Deiner Selbst
An Mensch und Plage.

Ist denn nicht so ganz und gar
Das Gegenteil von Mitleid da?

Abner:

Gewiss hat jeder Gründe
Hier unten zu verkümmern.
Doch sehe ich nicht ein,
Warum ich mich ergötzen sollt'.

Dunkelheit:

Auf dem richtigen Pfade bist.
Wieso richten, Wieso kümmern,
Wenn Gefühle eh bloß flimmern?

Jetzt herrscht Hass,
Demnächst lenkt Spaß.
Merkst du nun, wie dies verfliegt?
Wozu dann noch Empathie?
Wenn's doch all zu Grunde geht.

Abner:

Überraschendes Verständnis.

Dunkelheit:

Sieh dir dieses Qualenmeer an
Und überlege, was ich sage.
Dann wird aus Überraschung Verstand
Und du fängst an, loszulassen.

*Dunkelheit holt wie aus dem Nichts eine große Sense hervor
und hält sie bedrohlich vor sich hin.*

Abner:

Woher sie Sense, und weshalb?

Dunkelheit:

Aus dem Schatten, für die Frivolen.
Dunkle Wesen wandeln hier durch.
Doch die Sense lehrt sie Furcht.
Drum sieh es an als Status-Symbol.

Abner:

Ich kann dir folgen, jedoch nur halb.

Dunkelheit:

Gehen darf ich, wo's gefällt.
Hölle, Zwischen-, Oberwelt.
Doch, und das sollst du gut speichern,
An Menschen wie dir will sich mancher vergreifen.

Abner:

Es dient nur meinem Schutz?

Dunkelheit:

Für wahr, bevor du weggeputzt,
Benötige ich deinen Dienste noch.

Abner:

Du schätzt mich scheinbar hoch.

Dunkelheit:

Obacht, zuweilen!
Wesen der Nacht eilen.

*Eine Gruppe dürrer, häßlicher Wesen kreuzt ihren Weg.
Sie krächzen gelegentlich.*

Dämon:

Sehet! Riechet! Schmecket da!
Frischfleisch, Seelenware, ja.
Auf sie! Auf sie! Haben verloren,
Kauen auf ihren Kadavern, gegoren!

Dunkelheit:

Man denke vor dem leeren Sprechen!
Und sieh', bevor Gedanken brechen.

Dämon:

Haltet ein. Gemach vornweg.
Es ist die alte, ewige Kraft.
Beißet! Spucket! Werfet Dreck!
Und lacht!

Dunkelheit:

Nichts da, Wurm.
Wir haben zu tun.

Dämon:

Unbeliebtes Sonderrecht!

Dunkelheit:

Dennoch Qualen dem, der's bricht.
Und ich schätze, dass ihr wisst,
Welche Qualen zu bezahlen.
Ungeheuer,
Fegefeuer.

Dämon:

Weh! Dies Wort.
Ohweh! Dies Ort.
Kein Kratz, kein Satz dem Tod.

Die Dämonengruppe horcht plötzlich auf.

Dämon:

Doch wer ist dieser Mensch dort?

Jagd ihn! Plagt ihn!
Nagt ihn an!
Verstümmelt das Gemenschentier!

Dunkelheit:

Ab von ihm, Pack!
Zurück zum Schlund, verreckt!

Dunkelheit schlägt mit der Sense nach den Dämonen.

Dämon:

Lass ihn hier! Lass ihn hier!
Schenk ihn uns! Schenk ihn uns!
Wir zermalmen sein Gehirn,
Und dann wird er eins von uns.

Dunkelheit:

Niemals wäre ich so frei
Und gäb' ihn eurem Logikbrei.
Verschwindet! Hier ist nichts zu holen.
Erblindet, kämt ihr näh'r zu frönen!

Dämon:

Deine Macht währt hier begrenzt,
Im Regent der Qual.
Alles hier nach Folter lechzt,
Des Abgrunds Riesenzahl.

Dämonen unter jaulendem Gekrächze ab

Dunkelheit:

Diese wär'n wir los.
Doch sie gehen weiter um.
Nimm die Sense in den Schoß.
Sie dient dir als Refugium.

Abner:

Was hat das alles zu bedeuten?
Siehst du nicht die Müdigkeit?
Herz zerrissen, ohn' Vergessen,
Würde ich am liebsten bleiben.

Dunkelheit:

Liebe bringt nur Teufelei,
Lügt, zerbricht und schlägt entzwei.
Geb ich dir jedoch die Wahl,
Ewig Dasein oder Qual.
Sagen musst du's aber nicht.
Entscheidung trifft für dich das Licht.

Abner:

Das ist zuviel für mein Nervenkleid.

Dunkelheit:

Der Nexus ist die Dunkelheit.

Abner:

Und was soll dies nun wieder sein?

Dunkelheit:

Was nicht ist, kann trotzdem sein.
Chaos stürzt nicht alles hin.
Kehrt zurück ins Ursprungskind.
Ordnung ist des Menschen Sehen,
Das Universum zu verstehen.
Unmöglich ist dies, doch nur dir
Öffnet sich nun diese Tür.

Alles zu verstehen,
Alles zu sehen,
Alles zu kennen,
Alles zu nennen.

Abner:

Mich zu binden, wie du meinst,
An den Ursprung allen Seins?

Dunkelheit:

Ich sehe, wir sind weit.

Sag Leb Wohl zu diesem Orte.

Denn ich seh', du bist bereit.

Ich führe dich jetzt zu der Pforte.

Dunkelheit und Abner ab

Szene X

*Weites Feld, einzelner Holzzaun unter Trauerweide
Morgendämmer*

(Abner, Dunkelheit)

Abner schleppt sich voller Mühe durch das hohe Gras.

Abner:

Entgegne mir so kalt,
Düstrer, grauer Mond,
Zeige mir, wer wohnt
In des Teufels Wald.

Indes Wohnen lebt
Wider jedem Pakt
Schattenstimme, nackt,
Flieht dahin, zergeht.

Dunkelheit:

Zur Seite mit dem Drama.
Ist's doch nicht verlangt da.

Abner:

Du! Schatten meiner Selbst!
Lass ihn los, den deinen Griff.
Ich verlasse dieses Schiff,
Tu, dass du vergilbst.

Dunkelheit:

Ich darf dich hier erinnern,
Dezent,
Ich hole alle Menschenleben,
Vehement.

Abner:

Du meinst doch nicht?
Das kannst du nicht!

Dunkelheit:

Ich kann es nicht?
Ich warne dich.
Ich kann sie holen.
Ob heut', ob morgen,
Mir gleich, solange sie auf der Liste steht.

Abner:

Wie kannst du es wagen?

Dunkelheit:

Du jedoch hast nie gelebt,
Denn du warst niemals eingetragen.
Verstehe! Du bist vieles mehr,
Wesen ohne Wiederkehr,

Regellose Existenz,
Ohne letale Unterbringung,
Beschworen mit Tendenz
Zu höherer Bestimmung,
Zum höchsten aller Ränge,
Durchtrittst die dunklen Gänge.

Begegne dieser Ehre.
Tritt ein an meiner Stelle.

Abner:

Ruhe jetzt!
Und sei mein Wort Gesetz,
Brabbel munter weiter!
Sei's mir gleich.
Nur schließe diese Leier!
Ich fühle mich so weich.

Dunkelheit:

Gefühle.

Für die Spüle.

Kultiviert hat man den Geist.

Wenn du spürtest, was ich weiß,

Wärest du längst schon reüssiert.

Ich sage dir das ungeniert.

Entrüste deinen Körper!

Abner:

Niemals, gleich deinem Tun!

Dunkelheit:

Dann war sie lang genug der Köder.

Abner:

Nein! Lass sie ruh'n!

Dunkelheit:

Glaube mir, ich lass sie ruh'n.

Doch wird sie niemals mehr erwachen.

Abner:

Ab von ihr! Wie kannst du das billigen!

Dunkelheit:

Leicht, wie du könntest.

Ein Tippen, ein Tappen.

Du musst nur einwilligen.

Abner:

Wüsst' ich es nicht besser,

Ich wünschte deinen Tod.

Dunkelheit:

Hände, Wumme, Messer
Lösen der Problematik Not.

Naiv, der Mensch! schon wie er denkt,
Das Leben durch das Sterben lenkt.
Erst vermutet er, dann blutet er,
Dann das Ableben.

Doch ganz und gar im Nachhinein
Verschwindet sein erhabener Schein.
Bin doch ich, bei dem es bleibt,
Den's in das Unverständnis treibt.
Ihr lebt daneben.

Abner:

Deine Rede wirkt negiert.
Verschwinde!

Dunkelheit:

So sei es. Sie kommt mit!
Empfinde!

Dunkelheit ab. Abner fällt auf die Knie und schluchzt.

Abner:

Mein Leben ist dahin.
Der Zukunft Erinnerung
Wird zum Wunschtraum.
Meine letzte Träne rinnt.

Mutter lebte noch bis zum jüngsten Tag.

Ich hatte mich in Minerva verirrt.

Und ich machte ihr den Antrag,

Als der Himmel explodiert.

Abner senkt den Kopf. Es wird langsam völlig dunkel.

*Ende
und die Welt bleibt schlecht.*

Kommentar des Autors:

Der Titel Dunkelheit und Lichtsturm ist mir völlig spontan gekommen. Das war aber schon lange, bevor überhaupt die Idee zu der Geschichte und dem Handlungshintergrund entstand. Damals gefiel mir diese Kombination der Begriffe. Das hat irgendwie etwas episches.

Jedenfalls begann ich mit dem Schreiben vor ungefähr vier Monaten, also April 2008. Inspirieren ließ ich mich dabei ziemlich von Goethes Faust, welchen ich jeden Tag aus Langeweile während der langen Zugfahrten nach Düsseldorf gelesen habe. Den Namen Abner entwickelte ich in einer langen Nacht des Recherchierens. Die Ungebräuchlichkeit dieses Namens schien mir ideal, um die Distanz des Zuschauers zur Handlung wahren zu können. Die Einzigartigkeit jedoch zielt auf genau die Empathie ab, welche das Stück nutzt, um seine Botschaft zu vermitteln.

Ich erinnere mich noch genau, dass die Anfänge lediglich eine Anhäufung von lyrischen Passagen waren, welche ich dann immer weiter ausbaute und die Geschichte drum herum aufbaute. Besonders Spaß machte das Umformen des Handlungsstrangs in lyrisches und meist metaphorisches Deutsch. Einige kleine Schmunzler konnte ich mir aber auch nicht bei einigen Passagen verkneifen. Da waren zum Beispiel diese modernen Wortspiele wie "Gefühle, für die Spüle", welche manchmal für einen humoristischen Moment sorgten inmitten dieses dramatischen Gangs.

Eine Szene, die sich als besonders schwer erwies, gab es meiner Meinung nach nicht unbedingt. Dank einiger kreativen Phasen und Schübe ging es sogar relativ fix voran. Ich weiß noch genau, dass ich mit Akt 1 begonnen hatte zu schreiben. Nach dem dritten Akt ging es dann eigentlich nur noch

querfeldein, denn mir fielen immer nur Bruchstücke zu den einzelnen Szenenbildern ein. Zudem änderte sich das gesamte Stück mitten in der Arbeitsphase nochmal komplett und ich habe 5 Szenen gekürzt, die überflüssig waren.

In diesen fünf Szenen hätte Dunkelheit Abner noch ein paar weitere Opfer gezeigt, die er geholt und an denen er Beispiele bezüglich der Gesellschaft erbracht hätte. Ich habe letztendlich die aufschlussreichste rausgepickt und den Rest verworfen. So entstand auch gleichzeitig die Junkie-Szene.

Tatsächlich habe ich - besonders gegen Anfang des Stücks - kurze Lyrikpassagen aus wenigen alten früher von mir verfassten Gedichten übernommen und dem Stück dann leicht angeglichen. Es erwies sich, wie ich gegen Ende merkte, als ideal für die Wirkung des Dramas. Wie es unlängst auffällt, ist auf die einzelnen Charaktere ein bestimmtes Reimschema definiert worden. Um den dramatischen Wendepunkt zu untermalen, beginnt ab der Stelle, wo sich Dunkelheit als der Tod zu erkennen gibt, ein Umbruch. Ab diesem Zeitpunkt vermischen sich die Reimschemata und jeder Charakter kann reden, wie er lustig ist. Ab da treten dann auch verhäuft Wortspiele und lyrische Sonderreime auf.

Kommentar

Neben diversen Kritikpunkten an der menschlichen Gesellschaft und dem Menschen selbst befasst sich das Stück auch implizit mit der Urangst Tod. Als leicht ironisch fand ich da den netten Gegensatz, dass Abner Angst im Dunkeln hat, der Fremde in seinem Zimmer ihn jedoch bittet, ihn Dunkelheit zu nennen. Das Thema Tod schien mir das passendste, dieses meist unbeliebte Topic über Menschen und Glauben und das ganze Drumherum anzuschneiden.

Das Stück hat insgesamt knapp vier Monate Arbeit eingenommen. Ich bin nach allen Überarbeitungen zufrieden damit und hoffe, dass genug Menschen die Vorführung im Theater oder sonstigen Aufführungsorten genießen werden.

Mit freundlichen Grüßen

Florian Prietzel

(03 . 07 . 2008)

Am dunklen Himmel leuchtet das Licht am hellsten.

Andreas Tenzer

Original Notizen

76 / 6 / 08

ALLES ZU VERSTEHEN,
ALLES ZU SEHEN,
ALLES ZU KENNEN,
ALLES ZU NENNEN.

- MICH ZU BINDEN, ^{WIE} DU MEINST,
MIT DEM URSPRUNG ALLEN SEINS?

▷ ICH SEHE, WIR SIND WEIT.
~~ICH~~ SAG LEB WOHL ZU DIESEN ORTE.

~~WAS~~ ICH SEHE, DU BIST BEI IT.
DENN ICH FÜHRE DICH ~~ORTE~~ ZU DER PFORTE.

JETZT
KAPITELNÖDE

ACH ABNER,
WENN DU WÜRDEST,
WAS ICH PLANE,
DAS DU MÜSSTEST.

(MONOLOG!)

WER WEIß SCHON, WANN DAS JETZT ENTSPANG.

WER WEIß, VON WO DIE WORTE STAMMEN.

WASSER SCHMILZT UND FEUER BRENNT.

LICHT VERGEHT UND ZEIT VERRINNT.

SCHATTEN, SPRICH; DAS DUNKLE ~~LOCH~~ LOCH

EXISTIERT DANN IMMERNOCH.

ALSO OHN' DRUMREDEN,

TUN WIR EINEN SATZ.

ZEIT ZU GEHEN.

ZEIT ZUR KLIMAX.

[LETZTES]

DES NACHTS
EH ICH ERBLINDE,
DER WEITENENDE ~~VERBUNDE~~
GIB KUNDE.

▷ WAS IMMER AUCH DIES HEIßEN MAG,
▷ ICH SEHE LIEBER MEHR AM TAG.

▷ DIE NACHT IST NICHT IN MEINEM SINNE
UND WÄREN MEINE AUGEN HIN.

DU MACHST VERMUTET
ZU SPÄTER STUNDE
HIER DIE RUNDE
TROTZ VERBUNDENEN...
<WIRD UNTERBROCHEN>

▷ AUGEN?

GLAUBE.

KEINE NACHT IST NIEMALS MALL
FÜR BEHANDEN VON MEINER STEU.

Dunkelheit und Lichtsturm

by Florian Prietzel

Joe Enterprises

Kontakt:

Homepage:

myblog.de/nedliv

E-Mail:

Nedliv@web.de